

Positionspapier Swiss Olympic

Position und Empfehlungen von Swiss Olympic nach Angriff der russischen Regierung auf die Ukraine

1. März 2022 / aktualisiert 22. September 2022 / aktualisiert 19. Dezember 2022

Ausgangslage

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine im Februar 2022 hat weiterhin auch Auswirkungen auf die internationale und nationale Sportwelt. Als Dachverband des Schweizer Sports und Nationales Olympisches Komitee kommuniziert Swiss Olympic mit diesem Positionspapier seine Haltung sowie Empfehlungen, an denen sich der Schweizer Sport orientieren kann. Dies im Wissen, dass die nationalen Verbände selbst entscheiden, welche Position sie einnehmen.

Position Swiss Olympic

Mit dem Angriff auf die Ukraine seit Ende Februar 2022 stellt sich die russische Regierung gegen die Werte der olympischen Bewegung, welche sich dem Frieden, der Verständigung und der Solidarität zwischen den Ländern und Völkern verpflichtet. Swiss Olympic hat diesen Verstoß gegen die olympischen Werte und gegen den olympischen Frieden bereits am 26. Februar 2022 aufs Schärfste verurteilt und dies auch entsprechend kommuniziert. Als Folge des Konflikts riet Swiss Olympic seinen Mitgliedsverbänden und Partnerorganisationen in einem ersten Schritt, auf die Teilnahme an Trainings und Wettkämpfen in Russland und den Kriegsgebieten zu verzichten.

In Absprache mit den operativen Leitungen der grössten Schweizer Verbände trägt Swiss Olympic die Empfehlung des IOC vom 28. Februar 2022 mit, wonach russische und belarussische Athletinnen, Athleten und Teams inklusive Betreuerinnen und Betreuer bis auf Weiteres von allen internationalen Wettkämpfen ausgeschlossen werden sollen. Darüber hinaus sollten aus Sicht von Swiss Olympic auch russische und belarussische Funktionärinnen und Funktionäre bis auf Weiteres ihren Platz in internationalen Sportgremien verlieren.

Swiss Olympic ist sich bewusst, dass diese Haltung, russische und belarussische Athletinnen und Athleten auszuschliessen, einen Wechsel des bisherigen Standpunkts bedeutet, wonach Politik nicht auf Kosten der Sportlerinnen und Sportler gemacht und ausgetragen werden soll. Angesichts der in jüngster Vergangenheit beispiellosen Aggression der russischen Regierung (mit Unterstützung der Regierung von Belarus) gegenüber einem souveränen Land und des offensichtlichen Bruchs des Völkerrechts, ist dieser Wechsel des Standpunkts aus Sicht von Swiss Olympic jedoch angebracht.

Aktualisierung 19.12.2022

Am 11. Olympischen Gipfel zur Situation der Olympischen Bewegung hat das IOC Mitte Dezember 2022 beschlossen, Lockerungen für Athletinnen und Athleten aus Russland und Belarus zu prüfen, gerade auch im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2024 in Paris. Swiss Olympic findet es richtig, macht sich die Olympische Bewegung grundsätzliche Gedanken dazu, ob und wie russische und belarussische Athletinnen und Athleten in den Wettkampfsport zurückkehren können. Denn der Sport kann verbindend wirken, wie verschiedene Beispiele zeigen. Daher sind wir gespannt auf die Ergebnisse der Gespräche und Diskussionen zu diesem Thema, die das IOC auch mit den Nationalen Olympischen Komitees führen will. Aktuell vertritt Swiss Olympic nach wie vor den Standpunkt, dass russische und belarussische Athletinnen und Athleten nicht an internationalen Wettkämpfen teilnehmen sollen.

Weitere Informationen

Alexander Wäfler

Leiter Medien und Information Swiss Olympic

031 359 72 16 / alexander.waefler@swissolympic.ch